Man wußte, als die ersten Londoner Nachrichten hier eintrafen, im Kriegsministerium und im auswärtigen Amte über die Sache eben so wenig Bescheid, wie im Publikum. Was die englischen Behauptungen russischer Mitthätigkeit veranlaßt haben könnte, liegt in Folgendem: während der orientalischen Krisis waren mehrfach Nachrichten eingegangen über englische Versuche, Rußland in Centralasien Schwierigkeiten zu bereiten; die englische Mission nach Kaschgar (Forsyt) war konstatirt; auch in Bokhara sogar wollte man von englischen Agenten wissen. Demgegenüber wurden russischerseits verschiedene Vorbereitungen getroffen und mehrere Recognoszirungen der angrenzenden Gebiete in Aussicht genommen. Sobald der Berliner Kongreß eine friedliche Lösung sicherzustellen schien, sind alle solche Maßregeln rückgängig gemacht worden. Jedenfalls kann von einem Antheil der russischen Regierung an der Entschließung des Emirs Schir Ali, die englisch indische Gesandtschaft abzuweisen, nicht die Rede sein. Derartige Vorkommnisse sind Folgen des Antagonismus während der Zeit des Krieges.

Griechenland.

„Corriere Italia" veröffentlicht ein Schreiben aus Athen, in welchem es heißt: Die Vermittelung der Mächte in dem griechisch-türkischen Zwiste werde einen Aufschub erfahren, da es Englands Absicht sei, ihre Frage zum Vortheile beider betheiligten Staaten zu schlichten. Midhat Pascha habe, bevor er London verlassen, auf Verlangen der englischen Regierung eine Anschauung über die vortheilhaftesten Mittel zur Versöhnung der Empfindlichkeiten der Pforte mit den Forderungen Griechenlands dargelegt. Anstatt der vom Kongreß vorgeschlagenen Grenzbestimmung rathe Midhat an, die Grenzberichtigung gegen Epirus und Thessalien auf den dritten Theil zu reduciren und Kreta an Griechenland abzutreten, da diese Insel für die Türkei nur eine fortdauernde Verlegenheit darstelle. Der Vorschlag Midhat's sei von der englischen Regierung sehr günstig aufgenommen worden und thue dieselbe im Augenblick bei den anderen Mächten Schritte, damit ihre Mediation eher im Sinne des obigen Projekts als in jenem des Berliner Vertrags stattfinde.

Ein geheimnißvoller Mord.

Kriminal-Novelle.

Erstes Kapitel.

Es war Nacht. Schauerlich heulte der Sturm in den Zweigen der entlaubten Bäume. Wenn der Sturm schwieg, hörte man das Plätschern des Regens. — Der Mond schien nicht. Rabenschwarze, vom Sturme gepeitschte Wolken bedeckten ihn.

In dieser finstern, stürmischen Februarnacht schritt ein Mann durch das Gehölz, welches zwischen der Universitätsstadt B. und dem Dorfe D. lag. Er schien in dem Walde bekannt zu sein.

Was wollte er dort? Weshalb schlug er, statt den breiten Fahrweg zu verfolgen, so oft einen Seitenpfad ein? — Niemand wußte es.

Aber es war klar, daß er einen Zweck dabei hatte. Es war ebenso klar, daß er der Flasche ziemlich tapfer zugesprochen hatte. Trotz der Finsterniß konnte man bemerken, daß der Wanderer oft mit einem Baumstamme genaue Bekanntschaft machte.

Plötzlich stieß der Fuß dieses Mannes an einen Gegenstand, der dem Stoße nachgab. Dieser Gegenstand konnte kein Stein sein. Das fühlte der Wanderer. Er blieb stehen und bückte sich. Es war ein Sack, den er aufhob, und dieser Sack enthielt eine große, ziemlich schwere Kugel.

Der Wanderer suchte sich durch Betasten über den Inhalt des Sackes Gewißheit zu verschaffen. Das Resultat dieser oberflächlichen Untersuchung schien ihm Furcht und Entsetzen einzuflößen. Er zog einen Wachsstock und ein Feuerzeug aus der Tasche und zündete den Wachsstock an. Dann öffnete er den Sack. Als er hineingriff, berührte seine Hand ein menschliches Ohr. An diesem Ohr hing ein Kopf. Der Rumpf fehlte.

„O mein Gott!" stöhnte der Mann, als er das blutige verzerrte Antlitz sah.

Er warf den Kopf wieder in den Sack, löschte das Licht und eilte gleich einem gehetzten Reh von dannen.

Den Sack nahm er mit. Zu welchem Zweck? Gewiß nicht, um Phrenologie zu studiren. Nach einer Viertelstunde hatte er das Dorf D. erreicht.

Nur in Einem Hause des Dorfes brannte noch Licht. Vor diesem Hause blieb er stehen. Man schien ihn erwartet zu haben. Schon nach dem ersten Pochen wurde die Thür geöffnet.

„Der Amtsbote soll augenblicklich hieher kommen," sagte der Mann, noch ehe er die Hausthüre hinter sich geschlossen hatte.

„Er wird bereits schlafen," erlaubte die Magd, eine ziemlich bejahrte und sehr nachlässig gekleidete Person, sich zu erwidern. „Es geht stark auf Mitternacht, Herr Bürgermeister."

„So soll er geweckt werden. Er muß sofort nach B. reiten. Auch der Schreiber soll sich unverzüglich hier einfinden."

Nach diesen Worten trat der gestrenge Herr in sein Bureau, welches zu ebener Erde an der Gartenseite lag. Er warf den Sack auf den Fußboden und trocknete die nasse Stirne.

Die Magd war ihm mit der brennenden Kerze gefolgt. Sie hing den durchnäßten Mantel des Bürgermeisters auf und fragte ihn, ob er eine Erfrischung begehre.

„Ein Glas Grog!" war die kurze Antwort.

Die Magd ging hinaus und kehrte nach einigen Minuten zurück. Sie stellte einen Krug, eine Zuckerschale, ein Glas und einen Topf mit heißem Wasser gefüllt auf den Tisch. Dann verließ sie das Zimmer wieder, um die beiden dienstbaren Geister ihres Herrn zu rufen.

Der Bürgermeister setzte sich in einen Sessel und braute den Grog.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschuß- und Kreditvereine.

* Aus den Jahresberichten der württ. Handels- und Gewerbe-Kammern pro 1877 bestehen Vorschuß- oder Kreditvereine mit Solidarhaft im Lande 107 mit 45 000 Mitgliedern. Der numerisch kleinste ist Alpirsbach mit 37 und größte Stuttgarter Handwerkerbank, mit 2508 Mitgliedern. Von den 107 Vereinen sind 102 eingetragene Genossenschaften. Unter den nicht eingetragenen befinden sich Lauffen a/N. und Brackenheim.

Bei der Spar- und Vorschußbank Cannstatt gingen in Folge der fortgesetzten Veruntreuungen des ganz unabhängig schaltenden Direktors verloren: die Geschäftsantheile mit 136 714 M., der Reservefond mit 16 681 M., Defizit nach der Bilanz vom 16. März 1877: 112 722 M., Defizit nach der Bilanz vom 1. Dezember 1877: 55 960 M. Gesammtverlust 322 078 M. Die Defizitkosten mit zusammen 168 682 M. waren baar zu decken. Das Verhältniß des eigenen unkündbaren Kapitals zu den von ihnen aufgenommenen fremden Geldern beträgt nach Prozenten theils in 1876, theils in 1877 bei Zuffenhausen 8,$_9$, Brackenheim 11, Gaildorf 19, Besigheim 19, Bönnigheim 13, Wiernsheim 19, Schorndorf 22, Ilshofen 27, Eßlingen 25, Vaihingen 24, Waiblingen 25, Mergentheim 31, Murrhardt 21, Großbottwar 12, Gerabronn 46, Crailsheim 53, Hall 39, Gmünd 37, Bietigheim 46, Kupferzell 47, Oehringen 56, Welzheim 66, Bopfingen 74, Ludwigsburg 77, Künzlesau 80, Marbach 85. Ueber 100 Proz. zeigen u. A. Aalen, Dürrmenz Mühlacker, Feuerbach, beide Heilbronner Vereine, Lauffen u. s. w. Es muß übrigens dahingestellt bleiben, ob nicht manche Vereine Geschäftsantheile und Spareinlagen der Mitglieder mit einander vermengt haben.

Bei 48 Vereinen erreicht der Reservefonds noch nicht die wünschenswerthe Höhe von 10%. Darunter sind Heilbronn L. Cr. B. mit 2,$_9$, Kupferzell 3,$_7$, Heilbronn G. B. 4,$_1$, Ludwigsburg 5,$_1$, Künzelsau 5,$_6$, Mergentheim 5,$_7$, Dürrmenz-Mühlacker 5,$_8$, Ellwangen 6,$_4$, Oehringen 7,$_8$, Aalen 8,$_1$, Weilderstadt 8,$_2$, Feuerbach 9, Hall 9,$_1$, Marbach 10, Vaihingen 8. Ueber 10% zeigen: Bietigheim 11, Murrhardt 13, Wiernsheim 13, Besigheim, Bönnigheim, Ilshofen 18, Zuffenhausen 19, Brackenheim, Gmünd 23, Eßlingen 20, Schorndorf 30, Waiblingen 43.

Das Stammvermögen sämmtlicher Vereine beträgt 16 247 000 M., der Gesammtbetrag des Reservefonds sämmtlicher Vereine 1 652 000 M. eigener Fond zusammen rund 17 900 000 M.

Ein Viertheil fast sämmtlicher Vereine existirt, bei welchen kein Beamter, nicht einmal der Kassier Caution gestellt hat. In den meisten Vereinen haben nur die Kassiere Caution gestellt. Die Fälle, in welchen dies auch von andern Vorstandsmitgliedern geschehen ist, sind selten. (Stuttgart H.-B., Biberach, Crailsheim, Ellwangen, Heilbronn L. Cr.-B., Ludwigsburg.)

Verschiedenes.

* Ueber die Hungersnoth in Marocco gehen dem Pariser „Figaro" aus einem Schreiben aus Mogador folgende Einzelheiten zu: Du kannst dir keine Vorstellung von den hiesigen trostlosen Verhältnissen machen. 30 bis 40 sterben täglich vor Hunger. Die Blattern nehmen etwas ab, aber wir sind mit der Quarantäne bedroht, weil in Fez einige Fälle von Typhus bemerkt worden sind. Dank für die Hemden, aber ich kann sie augenblicklich nicht vertheilen, weil man diese sofort verkaufen würde, um zu essen, da die Frauen und Kinder hier nicht zählen. An jedem Freitag vertheile ich 100 kleine Brode an ungefähr 100 Arme, von denen einige mit Blattern bedeckt sind. Sie fließen sich und kämpften, um mir das Brod zu entreißen. Ich verlangte zuerst Soldaten, aber diese versetzten ihnen Stockschläge. Diese Elenden heulten, weinten und schlugen sich untereinander. Man konnte nicht mit ihnen fertig werden. Ich stellte sie dann in einer engen Straße auf, deren Ausgang bewacht wurde und aus der man sie nur einzeln herausließ. Zuweilen kommen ganz schreckliche Dinge vor. Gestern schlug man einen kleinen Jungen von 4 Jahren nieder und begrub ihn dann. Der arme Kleine war aber nicht todt. Er wühlte sich heraus und flüchtete sich zu mir. Sein Schädel war halb zerschmettert, sein Mund und seine Ohren voll Erde. Der Arzt behandelt ihn. Er ist wüthend vor Schmerz und beißt wie ein toller Hund alles, was sich ihm nähert. Man glaubt, daß man das arme Wesen nur schlug und begrub, um es in der Nacht auszuscharren und zu verspeisen.

Obstpreise.

Gaildorf den 27. Sept. Der heurige Ertrag an Zwetschgen dürfte sich hier auf gegen 2000 Sri. belaufen. Verkauft wurden gestern 50 Sri. zu 80 Pf. pr. Sri. Angeboten wurden 80—88 Pf. Einzelne Simri wurden zu 1 M. verkauft. Bei dem überaus reichlichen Ertrage auch in der ganzen Umgebung wird der Preis jedoch nicht auf dieser Höhe bleiben. K.-B.

Hopfenpreise.

Rottenburg den 25. Sept. Die hies. Hopfenernte, welche am 2. d. ihren Anfang genommen, wird in laufender Woche zu Ende gehen. Das reichliche Erträgniß wird zu 10,000 Ctr. geschätzt. Während aus Frühhopfen 90—100 M. erlöst wurden, steht heut der Preis bis auf 90 M.

Fruchtpreise.

Winnenden den 26. Septbr. Kernen 10 M. 50 Pf. Dinkel 6 M. 68 Pf. Haber 5 M. 76 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. 10 Pf. Waizen 5 M. 40 Pf. Ackerbohnen 2 M. 70 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 117 — Donnerstag den 3. Oktober 1878. — 47. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Backnang.

Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Die **Verloosung** der in die Lotterie des landwirthschaftlichen Vereins angekauften Zuchtthiere, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften findet

Montag den 7. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wo auch bis dahin die Gewinnste aufgestellt sind.

Den 2. Okt. 1878. Der Vereins-Vorstand: Göbel.

Landwirthschaftlicher Verein.

Rigaer Leinsamen.

Diejenigen Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr Original-Rigaer-Säelein zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgedrückt (1 Tonne gleich 170 Pfd., 1 Simri gleich 32 Pfd.) bei dem Unterzeichneten vor dem 12. Oktober d. J. anmelden, indem die Bestellung in Riga bis dahin zu geschehen hat.

Die Ortsvorstände werden ersucht, für Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf vor dem genannten Termin bei Unterzeichnetem anmelden.

Backnang den 31. Aug. 1878. Der Vorstand: Göbel.

Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu dessen rechtzeitiger Erneuerung wir freundlichst einzuladen hiemit erlauben. Die K. Postanstalten, die Postboten, für Backnang die Redaktion werden Bestellungen entgegennehmen.

Mit Achtung

Die Redaktion.

Vorderwestermurr, Gemeinde Murrhardt.

Obst ꝛc.-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Müllers Gottlieb Elser von hier kommen am

Samstag den 5. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

zum Verkauf:

ca. 80 Ctr. Obst,
„ 60 Simri Kartoffel,
„ 200 Stück Kraut,
„ 2 Wagen Rüben,
1 Meter Küblerholz,
6 Ctr. fichtene Rinde,
1 neues Faß und 2 Eimer 12 Imi in Eisen gebundene, 1 dto. mit 1½ Eimer ebenso, 4 kleinere Fässer.

Hiezu werden die Liebhaber in die Mühle nach Vorderwestermurr eingeladen.

Den 1. Okt. 1878.

K. Amtsnotariat Murrhardt. Betz.

Allmersbach, Oberamts Backnang.

Steinschlägergesuch.

Beim hiesigen Straßenbau finden noch weitere **Steinschläger** Beschäftigung und wird pro kbm 1 M. 70 Pf. bezahlt.

Backnang, 1. Okt. 1878.

Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Backnang.

Letzter Hausverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Gottlieb Käferle, gewes. Webers dahier, kommt am

Samstag den 5. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum letztenmal zur öffentlichen Versteigerung:

½tel an einem zweistockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen auf dem Graben, neben der Stadtgemeinde beiderseits,

Angekauft um 570 M.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 2. Okt. 1878.

Rathsschreiberei.

Backnang.

Einzug des Hofbestandgeldes.

Die Pächter der städtischen Hofgüter werden aufgefordert, ihren pro Michaelis 1878 verfallenen Pachtzins im Laufe der nächsten 10 Tage auf dem Rathhaus zu entrichten.

Den 2. Okt. 1878.

Stadtpflege: Springer.

Backnang.

Circa 100 Ctr. sehr schönes

Most- & Tafel-Obst

hat zu verkaufen

Christian Kugler.

Backnang.

Ganz reeller

Ausverkauf

wegen Verminderung meines großen Waarenlagers.

Während der Dauer dieses Monats verkaufe ich meine **sämmtlichen Ellenwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Eine große Parthie **Kleiderstoffe** unter den Ankaufspreisen,
eine Parthie **Bett- & Kleiderzeugleu** zu 30, 35 u. 40 Pf. die Elle.
Schöne **Vorhangstoffe, Tischteppiche und Bettüberwürfe** gebe unter dem **Ankaufspreise** ab, um mit diesen Artikeln vollständig zu räumen.

Rudolf Beuttler.

Backnang.

Für Schuhmacher

empfehle:

Dragonerstiefel-, Jugstiefel-, Schnürstiefel-, Knopfstiefel-, Schnallenschuh- Schäfte — **Vorschuhe, Hintertheile, Lackkappen, Lackstulpen, Lackspitzen** mit Verzierung.

Gustav Stelzer am Oelberg.

Die **„Neue Deutsche Dichterhalle"** (Chefredakteur Rudolf Fastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 18, Jahrgang 2, folgenden Inhalt:

Ja von **Gustav Kötter.** — **Verwehte Blätter.** Aus dem Tagebuche eines Todten. Gesammelt von **Carl Otto.** Zweiter Band. Drittes Buch. Neuntes und zehntes Blatt. — **Das Sträußchen aus der Fremde** von **Joseph Wachter.** — **Die Stimme des Gewissens** von **Walther Sürel.** — **Die Glocken im Thal** von **Wilhelm Kunze.** — **Ein Leben löscht geschwinde aus** von **Julius Diehn.** — **Der blinde Knabe** von **Franz Dittmar.** — **Moderne Kritik** von **Joseph Lauterbach.** — **Aphorismen** von **Joseph Lauterbach. Bücherschau.** — **Briefkasten.**

Heranstrebenden jungen Talenten bietet die Neue Deutsche Dichterhalle fördernde Berücksichtigung und Kritik ihrer Arbeiten. Gedichte von Damen finden in der Beilage „Orphelia" Aufnahme.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonnirt man mittelst Postkarte bei der Expedition der N. D. Dichterhalle in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Handen der Redaktion" zu senden sind. (Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERICA**

nach Newyork: **jeden Sonntag.** | nach Baltimore: **jed. zweiten Mittwoch** | nach New-Orleans: **einmal monatlich.**

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigt. Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd **in Bremen**, sowie deren **alleiniger Hauptagent für Württemberg**

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten **L. Höchel jr.**, Zinngießer in **Backnang.**
Aug. Seeger in Murrhardt.

Backnang.

Den Obst-Ertrag

von meinem Baumgut in der Katharinenplaisir setze ich dem Verkauf aus.

Jakob Uebelmesser.

Backnang.

Ca. 30—40 Ctr. ächte

Bratbirnen

sucht im Auftrag zu kaufen

Polizeidiener **Hager.**

Backnang.
4 ganz gute
Faß,
1 mit 3 Eimer, 2 je 4 Eimer, 1 mit 6½ bis 7 Eimer, sowie 6 schöne **Pappelbäume** hat zu verkaufen
David Oettinger sen.

Backnang.
Ausgezeichneten
Neuen süßen 1878er Wein
hat im Ausschank
Vincon z. Löwen.

Backnang.

Wer ein **ausgezeichnetes**
Lagerbier
trinken will, gehe in die **Schwane.**
Mehrere Biertrinker.

Vom Bahnhof bis in die Stadt ging letzten Sonntag ein
schwarzer Schurz
verloren. Man bittet um Abgabe in der Redaktion d. Bl.

Backnang.
2 tüchtige
Gerbergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen in der Redaktion.

Murrhardt.
Maurer-Gesuch.
Tüchtige Maurer finden sofort Arbeit.
Zu erfragen in der **Krone.**

Mittwoch
Adler
wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Backnang.
Es wird sogleich ein ordentliches
Laufmädchen
gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Illustrirte Frauenzeitung
Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesammt-Auflage allein in Deutschland 275,000.
Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich M. 2.50.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache 2c.
12 große, colorirte Modenkupfer.
24 reich illustr. Unterhaltungsnummern
Große Ausgabe, Vierteljährlich M. 4.25.
Jährlich, außer Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,
jährlich: 24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1. 25.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Althütte-Sechselberg.
Krieger- Verein.
Monatliche Versammlung am **Sonntag den 6. Okt.**, von Nachmittags 3 Uhr bei Wirth **Burkhardt** in **Althütte.** Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Ausschuß.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 29. Sept. Der gewöhnliche Umritt Sr. Majestät des Königs beim landw. Fest unterblieb, weil König und Königin am Tage zuvor, Freitag Nachmittag, bereits Vieh- und Geräthausstellung gesehen. Nachmittags erschienen Ihre Majestäten im offenen zweispännigen Wagen mit Vorreiter und wurden von der zu vielen Tausenden versammelten Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Gleichzeitig fanden sich Prinz und Prinzessin Weimar und die Erbgroßherzogin Pauline von Sachsen-Weimar ein und wandelten zu Fuß von Hrn. v. Eglofftein und anderen Kavalieren begleitet, unter den Gästen des Volksfestes umher. Heute Nachmittag 2 Uhr sind JJ. MM. der König und die Königin mit Extrazug nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Es scheint sich zu bestätigen, daß Ihre Majestät den kommenden Winter wieder in St. Remo zubringen wird. — Die Rennen liefen ohne den mindesten Unfall ab.

Stuttgart den 1. Okt. Der „St.-A.“ schreibt: Die Justizkommission der Kammer der Abgeordneten hat im Laufe der vorigen Woche den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Reichskonkursordnung durchberathen, und ist sodann zur Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über die Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen übergegangen. Nach dem Gesetze über die Zwangsvollstreckung, dessen Berathung heute oder morgen zu Ende geführt sein wird, kommt der Entwurf eines Gesetzes über die Ausführung der Reichsstrafprozeßordnung an die Reihe.

— Die Ausstellung des württ. Gartenbauvereins hat heute aufgehört. Die Palmen und die übrigen werthvollen größeren Pflanzen werden in die Gewächshäuser der Aussteller zurückverbracht, die Aussteller von Gemüsen haben dieselben der Nikolauspflege als Geschenk übergeben; und der Ausschuß des Güterbesitzervereins kettert die ausgestellt gewesenen Trauben und erzeugt damit den ersten 1878er Wein.

Die Gartenbau Ausstellung war in den 6 Tagen ihres Bestehens von 11139 Zahlenden besucht, wozu dann noch der freie Besuch der Vereinsmitglieder kommt. Die Einnahmen betrugen 4668 M. 90 Pf. Die Ausgaben sind noch nicht festgestellt.

Bei der Prämiirung für Gemüse, Kartoffel und Sämereien erhielt ferner die silberne Medaille die v. Sturmfeder'sche Schloßgärtnerei von Oppenweiler für Kartoffel.

* Der Verkehr über die Volksfesttage war großartig. Am Samstag gingen von Stuttgart 95 und Sonntag 98 Extrazüge vom Stuttgarter Bahnhof aus nach Cannstatt und zurück. Von Freitag bis Sonntag wurden ca. 40 000 Billete in Stuttgart verkauft.

In Stuttgart soll am 1. Oktbr. eine Krankenküche durch einen Verein wohlthätiger Damen eröffnet werden, der armen Kranken eine billige und zweckmäßige Krankenkost verschaffen will, die bekanntlich in armen Häusern nicht leicht bereitet werden kann.

* Der Neckar bei Cannstatt wurde letzten Sonntag von vielen Nachen befahren. Leider geschah dabei ein großes Unglück. Beim Aussteigen aus dem Kahn fielen drei Mädchen, darunter zwei Schwestern von Stuttgart in das Wasser; eine der beiden Schwestern konnte gerettet werden, die zwei andern Mädchen ertranken. Man fand sie dicht beieinander in der Nähe des Kgl. Theaters.

* Vor dem Schwurgericht Eßlingen begannen am 26. Sept. die Verhandlungen, welche als ersten Fall die Anklagesache gegen den 29 Jahre alten verheiratheten Bauern G. Fischer von Großaspach, OA. Backnang, wohnhaft in Bittenfeld, OA. Waiblingen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und dadurch verursachter Tödtung behandelten. In Kürze ist der Sachverhalt nach dem Bericht des N. T. folgender: Schmid Bäuerle von Bittenfeld kam am 9. Juli d. J. Abends mit seinem 10jährigen Knaben auf seinen Angersenacker und traf den Angeklagten mit seiner Ehefrau und einem Kindsmädchen, wie er gerade von seinem anstoßenden Gerstenacker Garben über die Aecker der Nachbarn, so auch des Bäuerle's führte. Ganz in Ordnung von Bäuerle zurechtgewiesen, packte Fischer den Bäuerle, worauf eine Keilerei folgte, die damit endete, daß der Angeklagte den Bäuerle mit der Felghaue, den Stiel in der Hand, eins auf den Kopf versetzte, daß bei letzterem eine Stunde nachher der Tod eintrat. Der Sektionsfund ergab auf der rechten Seite einen Schädelbruch, herrührend von einem Schlag. Der Angeklagte leugnet nicht, Streiche gegen Bäuerle geführt zu haben, will sich aber blos gewehrt haben. Bäuerle habe ihn zuerst geschimpft und mit der Haue gedroht, dann zu Boden geworfen und ihm einen Streich mit der Haue gegeben. Als er sich wieder aufgerichtet hatte, habe Bäuerle eine Baumstütze genommen und sie ihm auf den Kopf geschlagen und habe dann seinem Knaben zugerufen: „Schlag ihm die „Aern“ weg!“ Dann sei er wüthend geworden und habe dem Bäuerle mit der Baumstütze einen Streich versetzt, wohin, das wisse er nicht. Der Staatsanwalt führte bei Begründung der Anklage aus, daß der Angeklagte vorsätzlich und rechtswidrig den Streich gegen Bäuerle geführt und dadurch die Tödtung desselben verursacht habe. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Payer II., gibt zu, daß der Angeklagte die Körperverletzung begangen habe, aber er bezweifelt die Richtigkeit der Angaben des Kindsmädchens, während die Zeugnisse von den andern zwei Kindern unvollständig seien. Der Angeklagte habe in Wuth und Zorn gehandelt; er plaidirte schließlich auf mildernde Umstände. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände zu der Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt, wovon 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug kommen.

Kirchheim u. T. den 30. Sept. Vor zwei Tagen erhängte sich in der Irrenzelle des hiesigen Armenhauses ein 39 Jahre alter Arbeiter der Müller'schen Fabrik in Oethlingen, Namens J. Gall aus Burgstall bei Marbach, welcher wegen Geistesstörung daselbst untergebracht war und Tags darauf als genesen entlassen worden wäre. N. T.

Aalen den 27. Sept. Der Besitzer des Metzelgehrenhofes bei Adelmannsfelden, Joh. Rettenmaier, 70 Jahre alt, wurde am 25. d. M. mit zerschmetterter Hirnschale todt in seiner Scheuer unter dem Garbenloch gefunden. Er hatte erst vor Kurzem den Hof gekauft, befand sich in ungünstigen Vermögensverhältnissen und war mit einer hohen Summe eingeklagt. Mit der Todesanzeige wurde dem Schultheißen eine Police übergeben, wornach der Verstorbene mit 10,000 M. bei der Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur versichert ist. Er hatte sich im Januar d. J. in Gaildorf versichern lassen, wo er, ehe er das Hofgut erwarb, mit dem Führen von Holländerstämmen sich beschäftigte. Wegen seines hohen Alters wurde seine Aufnahme in die Versicherung beanstandet, in Folge seiner wiederholten Gesuche aber doch vollzogen. Nach der Aussage seiner Angehörigen befand sich der Verunglückte allein in der Scheuer, um Garben zum Dreschen herabzuwerfen. Da sofort die Vermuthung entstanden ist, es könne sich hier um ein Verbrechen handeln, wurde die Einleitung gerichtlichen Verfahrens beschlossen. St.-Anz.

Von der Reutlinger Alb, 28. Sept. Vor 8 Tagen hat sich ein Oeschinger Bürger im Neckar ertränkt, vorgestern fand man in Trochtelfingen ein 19 Jahre altes Mädchen ermordet im Wasser, und heute früh fand man in Genkingen eine Mutter von 7 Kindern todt im dortigen Weiher. Als ihr Kind, erst 5 Wochen alt, heute Nacht im Bett laut gab, wachte der Vater auf, fand aber die Mutter nirgends. Es scheint, sie habe sich im Zustand der Geisteszerrüttung entfernt und auf oben angegebene Weise den Tod gefunden. S. M.

— Ein geheimnißvolles Verbrechen wurde dieser Tage in dem hohenzollernschen

Städtchen Trochtelfingen verübt, indem von 2 dortigen 19jährigen Mädchen letzten Mittwoch nur eins und zwar ganz durchnäßt, von einem abendlichen Geschäftsgange zurückkehrte, das andere aber andern Tags in einem vorbeifließenden gar nicht tiefen Wasser auf dem Rücken liegend todt aufgefunden wurde; das heimkehrende Mädchen erzählte, daß ein Strolch sie am Ende des Städtchens angepackt und fortgeschleppt und sie beide habe ertränken wollen. Mit Spannung sieht man der Legalinspektion und gerichtlichen Untersuchung des Falles entgegen.

* Die Eröffnung der Bahnstrecke Heilbronn-Schwaigern wird Donnerstag den 10. Oktober stattfinden.

* (Brandfälle) Im Monat August 1878 kamen 22 Brandfälle zur Anzeige, durch welche 78 Personen in Schaden gerathen sind. Es sind abgebrannt: Hauptgebäude 25, Nebengebäude 23. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 25, Nebengebäude 15 Der von der Gebäudebrandversicherungs Anstalt zu vergütende Immobiliarschaden beträgt 89 046 M., der Mobiliarverlust beläuft sich auf 85 270 M. An letzterem werden durch Privatfeuerversicherungsgesellschaften ersetzt 51 332 M. und bleiben wegen unterlassener Versicherung unersetzt 33 938 M. Als Entstehungsursache der Brände wurden mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: fahrlässige Brandstiftung in 4 Fällen, vorsätzliche Brandstiftung in 3 Fällen, Blitzschlag in 3 Fällen, Baugebrechen in 2 Fällen. In den übrigen 10 Fällen konnte die Entstehungsursache nicht ermittelt werden.

Baden-Baden den 29. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 9 Uhr 25 Minuten hier eingetroffen. Die Stadt war auf das Prachtvollste erleuchtet. Die Bevölkerung aus der Stadt wie aus der Umgegend hatte sich in großen Massen auf den Straßen zur Begrüßung der Majestäten eingefunden, zahlreiche Vereine im Paradeaufzuge bildeten Spalier. Ueberall wurden Ihre Majestäten mit endlosem Jubel begrüßt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit Familie heute Mittag zu mehrwöchentlichem Aufenthalte hier eingetroffen. — Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin kamen heute Abend kurz vor 6 Uhr hier an und haben in dem großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen.

† In Mainz brannte am 30. v. Mts. Abends die weithin renommirte Chocoladenfabrik von Joh. P. Wagner ab.

* Aus Crefeld wird vom 28. v. M. geschrieben, daß in der Nacht vor kurz nach 12 Uhr ein starker Erdstoß verspürt wurde.

* Die Stadt Isenburg wählte als Bürgermeister den Kandidaten der Sozialisten mit Stimmenmehrheit.

Berlin den 1. Oktober. Die Kommission für das Sozialistengesetz begann heute die zweite Lesung der Sozialistengesetzvorlage. Bei der Berathung des ersten Paragraphen erklärte Minister von Eulenburg, daß die Regierungen die aus der ersten Lesung hervorgegangene Fassung des Gesetzes im Allgemeinen für annehmbar hielten. Dieselben wünschten aber, daß im § 1 statt des Wortes „Umsturz“ der Ausdruck „Untergrabung“ wieder hergestellt und ferner, daß der beantragte Zusatz: „Einer den öffentlichen Frieden und die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise“ wieder gestrichen werde. Die Beschlüsse der Kommission in Betreff der Kontrolinstanz würden von den Regierungen im Prinzip angenommen, dieselben wünschten aber eine Modifikation dahin, daß die fünf vom Bundesrath aus den obersten Gerichtshöfen des Reiches und der Einzelstaaten zu erwählenden Mitglieder auch aus den obersten Verwaltungsgerichten der Bundesstaaten entnommen werden könnten und daß der Kaiser den Vorsitzenden und den Stellvertreter der Kommission ganz nach freier Wahl ernenne. Was den Termin für die Giltigkeit des Gesetzes anbelange, so erscheine eine Frist von 2½ Jahren viel zu geringe und sei nicht acceptabel. Die Regierungen seien eigentlich gegen jeden bestimmten Termin gewesen und hätten ihrerseits keinen solchen in das Gesetz hineingebracht. Die Kommission setzte die zweite Lesung des ersten Paragraphen hierauf aus, damit die einzelnen Mitgliedergruppen sich erst untereinander verständigen können. Paragraph 1a (die Genossenschaftskassen betreffend) wurde wesentlich nach den Anträgen der Subkommission angenommen.

* Die nächste Plenarsitzung des Reichstags ist auf den 7. Oktober anberaumt; auf der Tagesordnung derselben stehen Wahlprüfungen nach den mündlichen Berichten der Kommission und dem schriftlichen Berichte über die Wahl des Grafen Grote (Harburg). Die zweite Lesung des Sozialistengesetzes im Reichstag soll am 8. Okt. beginnen.

* Fürst Bismarck ist von Varzin nach Berlin zurückgekehrt.

Arolsen den 30. Sept. Bei der gestern Abend stattgehabten Galatafel (aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Fürstenpaars) deklarirte der Fürst die Verlobung seiner Tochter, der Prinzessin Emma (Schwester der Prinzessin Wilhelm von Württemberg) mit dem hier eingetroffenen König der Niederlande.

Oestreich-Ungarn.

Wien den 29. Sept. Der Feldmarschallleutenant Jovanovic meldet von der Trebinjeica-Brücke von gestern Abend um 7 Uhr: Klobak, der letzte Hort der herzegowinischen Insurgenten, wurde nach verzweifeltem Widerstande, in Folge einer fünftägigen heftigen Beschießung, heute um zehn Uhr Vormittags von den kaiserlichen Truppen besetzt und die Zerstörung der Felsenfeste sofort begonnen. Zwei Kanonen, sehr viel Munition und viele Gewehre wurden erbeutet.

* Mit Klobuk und Livno dürften die letzten festen Plätze der Muhamedaner in die Hände der Oestreicher gefallen sein. Indessen sind, wie bereits mehrfach erwähnt, mit der Durchführung der militärischen Occupation des ganzen Landes noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden. Aus dem Bosna-Thale, also von der Hauptverbindungslinie Brod-Serajewo, wird von verschiedenen Punkten gemeldet, daß sich theils Insurgentenbanden zeigen, theils aber die muhamedanischen Einwohner einiger Orte, wie Teschanj, Zenica, Maglaj widerspänstig zeigen. Die östreichischen bei Kosna an der Herstellung der Chaussee arbeitenden Genie-Soldaten wurden vom rechten Ufer aus durch Aufständische beschossen.

Großbritanien.

London den 30. Sept. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Kalkutta, 29. d. M., werden die Vorbereitungen für den Feldzug nach Afghanistan auf das energischste fortgesetzt. Ueber Schir Ali's Kriegsmacht sei nichts Genaueres bekannt. Als schwierigsten Umstand sehe man die Möglichkeit an, daß die Grenzstämme, die leicht Hunderttausend Streiter zu stellen vermögen, eine feindselige Haltung annehmen könnten. Die indische Regierung werde von Simla nicht nach Kalkutta zurückkehren, sondern nach Lahore übersiedeln, wo ein Lager gebildet werden solle. Hieraus gehe hervor, daß der Vicekönig auf Erhaltung des Friedens nicht hoffe. General Chamberlain sei in Simla angekommen.

Türkei.

* Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel vom 26. Sept.: Die britische Flotte trat vorgestern die Fahrt nach Ardaki an, nachdem zuvor das Admiralschiff zur Begrüßung der türkischen Flagge sich nach der Serail-Spitze begeben hatte. Gestern sandte der Sultan Osman Pascha zu Layard, um seinen Dank wegen des Abzuges der britischen Flotte zu übermitteln.

Ein geheimnißvoller Mord.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Es war ein stattlicher Mann, vielleicht vierzig Jahre alt und sehr corpulent. Sein Blick war finster und zurückstoßend, seine Züge trugen das Gepräge strenger Rechtlichkeit und durchdringender Geistesschärfe.

Er leerte das erste Glas auf einen Zug. Dann warf er einen Blick auf den Sack. Der Ausdruck dieses Blickes verrieth, daß der Bürgermeister entschlossen war, das Dunkel, welches dieses geheimnißvolle und entsetzliche Verbrechen umhüllte, zu lichten.

Das zweite Glas Grog war kaum dem ersten gefolgt, als der Amtsbote und der Schreiber eintraten.

Der Amtsbote war ein alter, invalider Unteroffizier, der Schreiber ein kleiner, hagerer Mann, den man die personifizirte Nahrungssorge nennen konnte.

„Ihr reitet augenblicklich nach B. und zeigt dem Kriminalgericht an, daß in unserem Walde ein grauenhaftes Verbrechen entdeckt worden sei!“ befahl der Bürgermeister dem Amtsboten. „Zur Ermittlung des Mörders bedarf ich des Beistandes eines umsichtigen und erfahrenen Criminalbeamten, sowie mehrerer Gensdarmen.“

Der Bote warf einen Blick auf den Sack und entfernte sich, um den erhaltenen Befehl auszuführen.

Der Schreiber setzte sich an sein Pult.

Nachdem der gestrenge Herr dem entsetzten Gehilfen einen umfassenden Bericht erstattet hatte, wurde das vorläufige Protokoll niedergeschrieben.

Kurz vor Tagesanbruch traf ein Assessor des Kriminalgerichts ein. Der Gerichtsarzt, ein Schreiber und vier Gensdarmen begleiteten ihn.

Der Kriminaldirektor war verhindert, persönlich zu kommen, er litt an Zahnschmerz.

Nachdem der Assessor das Protokoll gelesen und den Bürgermeister vernommen hatte, wurde das corpus delicti auf den Tisch gelegt.

Es war der Kopf eines Mannes, er zeichnete sich aus durch eine lange Nase, einen breiten Mund und sehr struppiges Haar.

Der Gerichtsarzt erklärte, daß der Kopf gewaltsam vom Rumpfe getrennt worden sei und der Mörder sich dabei eines sehr scharfen Messers bedient habe. Nichts deutete darauf hin, daß dem Morde ein Kampf vorhergegangen sei. Man müsse annehmen, daß der Mörder sein Opfer meuchlings überfallen habe.

„Also Meuchelmord?“ fragte der Assessor. „Können Sie dies mit Sicherheit behaupten?“

Der Gerichtsarzt bejahte. Er nahm eine Prise und gab dem Kopfe, der vor ihm auf dem Tische lag, einen Nasenstüber.

„Weßhalb thun Sie das?“ fragte der Assessor.

„Weßhalb? das weiß ich selbst nicht. Es ist eine Angewohnheit.“

Der Assessor erhob sich. Er forderte den Bürgermeister auf, ihn auf den Schauplatz des Verbrechens zu führen.

Der Arzt und die Gensdarmen begleiteten ihn. Der Assessor ging mit dem Bürgermeister voraus. Der Arzt folgte. Die Gendarmen schlossen den Zug.

„Haben Sie keinen Verdacht?“ fragte der Assessor den Bürgermeister.

„Nein.“

„Auch keine Idee davon, wo man den Rumpf des Ermordeten suchen könnte?“

„Auch das nicht“

Der Assessor schwieg. Nach einer geraumen Weile räusperte er sich. „Ist ein Fluß oder Teich in der Nähe?“

„Nur ein seichter Bach.“

„Glauben Sie, daß der Mörder die Leiche in diesen Bach geworfen haben könnte?“

„Nein.“

„Weshalb nicht?“

„Weil man sie dort augenblicklich finden würde.“

„Sie haben Recht. — Kannten Sie den Ermordeten?“

„Ich habe, so viel ich mich erinnere, ihn nie gesehen."

„Also war er ein Fremder?" fragte der Assessor.

„Wahrscheinlich. Möglich auch, daß die Todesangst die Züge so sehr entstellt hat, daß —"

„Lieber Herr, die Todesangst kann allerdings die Züge entstellen, nicht aber sie unkenntlich machen," fiel der Assessor ihm ins Wort. Er sagte das in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete.

Man hatte jetzt den Wald erreicht. Zehn Minuten später auch den Ort, auf welchem man das corpus delicti gefunden hatte.

Der Assessor untersuchte diesen Ort sehr genau. Er betrachtete das Moos, das welke Laub, die Bäume, er betrachtete jeden Zweig, jeden Stein. Man fand weder eine Blutspur, noch irgend etwas, was einen Anhaltspunkt gegeben hätte.

„Sonderbar!" sagte der Assessor.

„Sonderbar!" erwiderte der Gerichtsarzt.

Die Gendarmen schüttelten den Kopf.

Der Bürgermeister nahm eine Prise.

Die Gendarmen mußten das ganze Gebüsch durchsuchen. Sie fanden nichts.

Der Assessor schüttelte den Kopf.

„Gehen wir in's Dorf zurück," sagte er.

„Der Mörder wäre vielleicht durch die neue Entdeckung, welche die Wissenschaft gemacht hat, zu erforschen," bemerkte der Gerichtsarzt.

„Welche Entdeckung?" fragte der Assessor.

„Daß die Netzhaut des Auges das photographische Portrait desjenigen bewahrt, auf den in der letzten Sekunde der Blick des Sterbenden gefallen ist."

„Eine Photographie in Visitenkartenformat?" fragte einer der Gendarmen.

„Erlauben Sie, das scheint mir höherer Schwindel zu sein," sagte der Bürgermeister.

„Wenn's wahr ist, zahle ich den Armen einen Kronenthaler," fügte der zweite Gendarm hinzu.

„Jedenfalls könnte man den Versuch machen," meinte der Assessor.

„Ich werde mit dem Professor Ungefähr sprechen," fuhr der Arzt fort. „Es wird ihm ein Vergnügen bereiten, den Kopf für die Gerichtsverhandlungen zu präpariren und die Netzhaut mikroskopisch zu untersuchen." Man hatte inzwischen den Rückweg angetreten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Nach einer Abhandlung im „Gewerbeblatt aus Württemberg" besitzt das württemb. Oberschwaben zur Zeit noch eine Fläche von 17 300 Hektar unabgestochene Torfmoore, die bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 2,6 Meter nahezu 450 Millionen Cbm. Rasttorf oder rund 116 Millionen Cubik-Meter lufttrockenen und magazinirten Torf mit einem Gewicht von beiläufig 1000 Millionen Ctr. und einem Geldwerth von ungefähr 500 Millionen Mark in sich schließen. Die Abhandlung beschäftigt sich des weiteren mit der Untersuchung der Gründe, warum Württemberg, das bekanntlich keine Steinkohle hat, bis jetzt noch so wenig gethan habe, dieses in seinen Torfmooren enthaltene gewaltige Stück Nationalvermögen in rationeller Weise zu heben. Der Verfasser findet den Grund in dem (im Verhältniß zum Volumen) geringen Brennwerth des selben ausschließlich zur Verwendung gekommenen Stichtorfes, und spricht die Hoffnung aus, daß nachdem durch die neuesten Torfmaschinen die Aufgabe, den Torf auf möglichst einfache und billige Weise spezifisch schwerer und fester zu machen, im Wesentlichen gelöst sei, nunmehr der Anfang gemacht werde, jenes brach liegende Kapital nutzbar zu machen.

* In Frankfurt hat der Verwaltungsrath des Palmengartens beschlossen, zur Deckung des über die Entschädigungssumme (402 392 M.) hinausgehenden Schaden durch den Brand im Juli eine Lotterie zu veranstalten, welche 100 000 Loose à 3 M. mit einem Gewinn von 180 000 M umfassen soll.

* In Gernsbach ist dieser Tage die ganze Familie des Oberförsters König nebst einer zu Besuch anwesenden Dame mit ihrem Kinde in Folge Genusses von amerikanischem Ochsenfleisch, dem bekannten „Corned-Beef", heftig erkrankt und wird dabei Metallvergiftung vermuthet. Der staatliche Bezirksarzt von Rastatt ist nach dort berufen worden, um die erforderliche Untersuchung einzuleiten.

* Eine dunkle That. Der Arbeiter Fritz Lettow in Wolfenbüttel hat am 20. Sept. Mittags nach Mittheilung der Staatsanwaltschaft seiner Ehefrau unweit Ahlum vorsätzlich den Bauch aufgeschlitzt und die Gedärme mehrfach zerschnitten. Der Steckbrief gegen Lettow ist gegenstandlos geworden, da L. sich erhängt hat. Als Grund der entsetzlichen That wird Eifersucht angegeben. L. hat drei Kinder hinterlassen, eines ist fünf, das andere drei, das dritte ein Jahr alt.

Gemeinnütziges.

Frisches und altbackenes Brod.

Unzweifelhaft ist das Brod nicht allein das allgemeine Nahrungsmittel, sondern es bildet auch gleichsam die Grundlage aller übrigen Speisen, welche der Arme wie der Reiche genießt. Ist es nun dadurch auch zum täglichen Nahrungsmittel geeignet und gleichsam vorherbestimmt, so mangelt ihm hingegen eine andere Eigenschaft, welche das tägliche Brod durchaus besitzen soll, nämlich die Leichtverdaulichkeit. Viele Menschen ziehen den Geschmack des frischen Brodes dem des altbackenen vor, aber gerade weil es schwerer zu verdauen ist, sollte frisches Brod nie gegessen werden.

Das altbackene Brod wird durch das Kauen zerkleinert und mit Mundspeichel vermischt; es gelangt dann in den Magen und der zersetzende Magensaft vermag es leicht zu durchdringen, aufzulösen und zu verdauen. Anders ist es mit dem frischgebackenen Brode. Es wird durch das Kauen nicht zermalmt und zerkleinert, sondern zu zähen, festen Klumpen zusammengeballt, diese werden mit Mundspeichel überzogen, schlüpfrig und gelangen scheinbar sehr leicht durch die Speiseröhre in den Magen. Der Magensaft vermag nun aber diese zusammengeballten zähen Klumpen nicht zu durchdringen und zu zersetzen, er muß sie von außen gleichsam zernagen. Der Verdauungsprozeß wird dadurch bedeutend erschwert und verlangsamt, die schwer löslichen Brodmassen bleiben lange Zeit im Magen und verursachen natürlicher Weise einen nachtheiligen Reiz.

Die Folgen des Genusses von frischgebackenem Brode sind Magendrücken, Beklemmungen, Appetitlosigkeit. Durch den krankhaften Reiz des Magens wird sodann der Blutumlauf gehemmt, es treten manchmal Congestionen nach dem Kopfe, Kopfschmerzen sowie langwierige Magenbeschwerden und Krankheiten ein. In einzelnen Fällen ist durch den Genuß von frischem Brode schon der Tod erfolgt.

Dies alles gilt von Schwarzbrod mehr wie von Weißbrod, weil jenes schon an und für sich schwerer zu verdauen ist und sein größerer Klebergehalt das Zusammenballen des Brodes begünstigt und seine Zähigkeit erhöht. Solche Brodklumpen erhalten im Magen die Dichtigkeit und Festigkeit der Seife, der sie sehr ähnlich sind.

Noch mehr wie vom Brode, gilt dies Alles vom Kuchen. Der Kuchen ist schon an und für sich durch seinen reichen Fett- und Zuckergehalt schwer zu verdauen, frischer und warmer Kuchen wird fast zu Gift, und doch gibt es so viele Menschen, welche leichtsinnig genug sind, den Kuchen frisch zu essen, und viele Mütter, welche unwissend oder gewissenlos genug sind, ihren Kindern selbst warmen Kuchen zu geben. Es hegen ja namentlich viele Frauen den unheilvollen Glauben, daß der Kuchen gesund und leicht zu verdauen sei, weil er schmackhaft ist.

Um Gurken lange frisch zu erhalten, suche man beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus, sehe besonders, daß dieselben dicht an der Ranke abgekniffen oder abgeschnitten werden, damit der Stiel an der Gurke bleibt, um sie später daran aufhängen zu können. Alsdann reinige man die Gurken im Wasser mittelst einer weichen Bürste sehr sorgfältig von jedem Schmutz und trockne sie nachher gut ab. Hierauf bestreiche man dieselben mit Eiweis, und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche verfehlt wird; das Eiweis bildet sozusagen eine undurchdringliche Haut, die den Luftzutritt verhindert. So behandelte Gurken läßt man lufttrocken werden und hängt dieselben mittelst eines Bindfadens, der an den Stielen befestigt wird, an einer Schnur oder Stange in einem sehr trockenen Raume auf. Auf diese Weise kann man sich Gurken zu Salat ꝛc bis zu Weihnachten frisch erhalten.

Der Lahrer Hinkende Bote hat dieses Jahr wieder den Ton vorzüglich getroffen. Von den Sinnsprüchen, Gedichten und Anekdoten nicht zu reden, ist das „Bestelle dein Haus" ein wahrhaft gemeinnütziger Artikel, das „Treff-Aß" von Anzengruber eine echt volksthümliche Erzählung, und den „Kanzleirath", der in der Neujahrnacht mit seiner Gattin die Haushaltungsrechnung des verflossenen Jahres abschließt und durch unbarmherzige Striche das Budget für das kommende zurecht macht wird Niemand ohne Humor und ohne — Rührung lesen.

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

Heilbronn den 1. Oktober. (Ledermarkt.) Zufuhren nicht bedeutend. Die Preise behalten im Allgemeinen ihren bisherigen Stand; nur für Schmalleder wird theilweise eine kleine Aufbesserung bewilligt. N. Ztg.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 30. Sept. Seit Ende voriger Woche haben wir prachtvolles Wetter und da es den Tag über sogar heiß ist, so kann auch der Weinstock noch Fortschritte machen. Im Getreidehandel blieb es fast überall flau und die Preise sind allgemein nicht nur durch die Zurückhaltung der Käufer, sondern auch wegen der vielen geringen Qualitäten gedrückt. Die Angebote waren auch an heutiger Börse stark und trotzdem sich die Verkäufer nachgiebig zeigten, haben die Umsätze dennoch den nöthigsten Bedarf nicht überschritten. Wir notiren pr. 100 Kilogr.: Waizen russ. 21 M. 50 Pf, bayr. 21 M. bis 21 M. 80 Pf., amerik. 22 M. 50 Pf., ungar. 22 M 50 Pf. bis 22 M. 60 Pf., Kernen 21 M. 60 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Dinkel 12 M. bis 14 M., Hopfen 70 M. Mehlpreise pro. 100 Kilogr. inkl. Sack. Mehl Nr. 1: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf., Nr. 2: 31 M. 50 Pf bis 32 M. 50 Pf, Nr. 3: 27 M. bis 28 M., Nr. 4: 23 M. 50 Pf. bis 24 M. 50 Pf.

Obstpreise.

Stuttgart den 1. Okt. Wilhelmsplatz. Mostobst 1600 Säcke zu 5 M. 20—40 Pf. pr. 50 Kilo. Verkauf langsam.

Die Zufuhren auf dem Güterbahnhofe von Obst aus der Gegend bei Frankfurt und auch aus der Schweiz dauern fort, sie beliefen sich in den letzten Tagen auf über 1000 Ztr., welche zu 4 M. 30 bis 80 Pf. verkauft wurden.

Kirchheim u. T. den 30. Sept. Zufuhr ca 800 Säcke. Mostobst 4 M. 50—80 Pf. pr. Ztr., für größere Säcke 9 M., für kleinere 8 M. 50 Pf. Verkauf lebhaft. S. M.

Backnang den 2. Okt. Käufe zu 4 M. 50 Pf. bis 5 M. pro 50 Kilo.

Kartoffelpreise.

Stuttgart den 1. Okt. 160 Säcke zu 7 M. pr. 100 Kilo. Alles verkauft.

Goldkurs vom 1. Oktbr.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	19—23
Englische Souvereigns . .	20	35—46

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 118 — Samstag den 5. Oktober 1878. — 47. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnhochbauamt Sulzbach.

Zufolge hohen Auftrages wird das auf dem Bahnhofe zu Backnang stehende

Provisorische Abtrittgebäude

von 5 m Länge, 3,5 m Breite und 4 m Höhe,

bis **Dienstag den 8. Okt. 1878, Nachmittags 5 Uhr,**

auf den Abbruch verkauft.

Sulzbach den 2. Okt. 1878.

K. Eisenbahnhochbauamt.
Naschold.

Revier Mönchsberg.

Reisach-Verkauf.

Am **Montag den 7. Oktbr.,**
Morgens 8 Uhr, werden im Schönthal mehrere Loose Reinigungsreisig verkauft, worunter etwas Besenreis;
hierauf 10 Loose Besenreis zur Selbstaufbereitung.

K. Revieramt.

Backnang.

Letzter Hausverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Gottlieb Käferle, gewes. Webers dahier, kommt am

Samstag den 5. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum letztenmal zur öffentlichen Versteigerung:

1/4tel an einem zweistockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen auf dem Graben, neben der Stadtgemeinde beiderseits.

Angekauft um 570 M.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 2. Okt. 1878.

Rathsschreiberei.

Oberamtsstadt Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. David Hampp, gewesenen Fuhrmanns dahier, wird am

Montag den 7. Okt. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

Aecker.

15 a 97 qm im Büttenenfeld, neben Ochsenwirth Doderer und Rosenwirth Kübler.

35 a 35 qm im Kusterfeld, neben Posthalter Kaiser und Friedrich Breuninger.

19 a 3 qm im Seelacherfeld, neben Ochsenwirth Doderer und Gottlieb Haller.

35 a 84 qm in der vordern Thaus neben Karl Frei und Gottfried Körner.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 27. Sept. 1878.

Rathsschreiber
Kugler.

Backnang.

Einzug des Hofbestandgeldes.

Die Pächter der städtischen Hofgüter werden aufgefordert, ihren pro Michaelis 1878 verfallenen Pachtzins im Laufe der nächsten 10 Tage auf dem Rathhaus zu entrichten.

Den 2. Okt. 1878.

Stadtpflege:
Springer.

Lippoldsweiler.

Schafwaide-Verpachtung.

Samstag den 12. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr

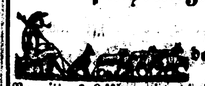
wird die hiesige Winterwaide in dem Hause des Schultheißen Mayer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Okt. 1878.

Gemeinderath.

Mainhardt,
Oberamts Weinsberg.

Schafwaide- und Marktstandplätzeverpachtung.



Am Donnerstag den 10. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr, wird die hiesige Winterschafwaide, welche vom 1. November 1878 bis 31. März 1879 mit 120 Stück befahren werden kann, auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Sodann werden am hiesigen Jahrmarkt

den 28. Oktober d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

die **Marktstandplätze** auf weitere 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich vergeben.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Okt. 1878.

Schultheißenamt.
Engel.

Eine Rothgerberei,

bestehend aus 2 Wohnungen, Gerberwerkstatt, Trockenhaus, Lohläsständen und Hofraum in guter Lage, ist aus freier Hand unter ganz günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Redaktion d. Bl.

Backnang.
Ein 10 Eimer haltendes gutes

Faß

verkauft billig

G. Jung z. gold. Lamm.

Rechenschaftsbericht
der
Gewerbebank Murrhardt
eingetr. Genossenschaft
vom Monat **September 1878.**

Einnahmen.	M.	Pf.
Baarvorrath am 1. Sept.	1,263.	06.
Laufende Rechnung	24,854.	18.
Retourbezahlte Darlehen	3,705.	54.
Anlehen genommen	5,880.	—.
Wechsel-Conto	—.	10.
Einlagen der Mitglieder	486.	52.
Sparkassen-Einlagen	510.	—.
Zinse u. Provision	58.	47.
	36,757.	87.
Ausgaben.	M.	Pf.
Laufende Rechnung	30,950.	91.
Retourbezahlte Anlehen	2,825.	—.
Abgegebene Vorschüsse	1,745.	—.
Zurückbezalte Einlagen	162.	33.
Retourbez. Sparcassengelder	419.	31.
Unkosten	307.	—.
Zinse	11.	95.
Baarvorrath am 30. Sept.	336.	37.
	36,757.	87.
Buchungen im Journal	610.	04.
Umsatz im Sept. 1878	72,526.	35.

Controleur **Heinr. Horn.**

Backnang.
Wollene und baumwollene

Flanellhemden,
Unterleibchen und Unterhosen

empfiehlt billigst

H. Schlehner.

Franz. Spielkarten
und **Gaigelkarten** billigst bei
H. Schlehner.

Backnang.

Branntwein-Empfehlung.

Bei gegenwärtig stärkerer Verbrauchszeit erlaube mir mein großes Lager in allen Sorten **Branntweinen** bestens zu empfehlen.

G. Gebhardt.

Eine noch gut erhaltene

Stiege

hat billig zu verkaufen

G. Gebhardt.

Backnang.
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich ganz feinen

Weingeist

billig. **G. Holzwarth,**
vorm. Nestle Wwe.

Gutkochende

Erbsen & Linsen

frisch angekommen empfiehlt

G. Holzwarth.

Sohlenstanzen

empfiehlt zu M. 250 per Stück franco Landau in bester Ausführung die Maschinenfabrik von **Philipp Unger** in **Gleisweiler.** (H. 64292)

Backnang.
Schöne flaumreiche

Bettfedern

empfiehlt zu billigen Preisen

F. A. Winter.

Backnang.

Emmenthaler und Schweizerkäse

in vorzüglicher Qualität, bei Abnahme von einigen Pfund zu sehr herabgesetztem Preis.

Isenflamm sen.

Neuen Most

hat im Ausschank, per Liter zu 20 Pf.

G. Holzwarth.

Backnang.
Ausgezeichneten

Neuen süßen 1878er Wein

hat im Ausschank

Vincon z. Löwen.

Backnang.
Circa 150 Simri sehr schönes

Obst

hat zu verkaufen

Metzger **Mayer.**

Reichenberg.
Ungefähr 50 bis 60 Ctr. ausgezeichnetes

Mostobst,

das frei an Ort und Stelle geliefert werden kann, hat noch zu verkaufen

Gottfried Layer.

Sulzbach a. M.
Unterzeichneter verkauft nächsten
Montag den 7. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
150 bis 200 Ctr. gutes

Mostobst

in seiner Wirthschaft, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Waldhornwirth **Dalacker.**

Backnang.
4 ganz gute

Faß,

1 mit 3 Eimer, 2 je 4 Eimer, 1 mit 6½ bis 7 Eimer, sowie 6 schöne **Pappelbäume** hat zu verkaufen

David Oettinger sen.

Backnang.
Ein noch ganz neues

Bett

hat aus Auftrag zu verkaufen

F. Fischer sen., Schreiner.

Geld-Antrag.

1400 M. sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.